



- 1 Blutbuche, Schanzengasse**
Gerettete Falkenbuche
- 2 Ahornblättrige Platane, Stadelhoferplatz**
Luftverbesserer
- 3 Tulpenbaum und Rot-eiche, Sechseläutenplatz**
Hitze- und Trockenstress
- 4 Gewöhnliche Rosskastanie, Utoquai**
In Form gebracht

- 5 Blauglockenbaum und Götterbaum, Stadthausanlage**
Importiert aus Fernost
- 6 Winterlinde, Kurt-Guggenheim-Anlage**
Linde für den Frieden
- 7 Weisstanne, Hotel Baur au Lac**
O Tannenbaum
- 8 Gewöhnliche Rosskastanie und Kolchischer Ahorn, General-Guisan-Quai**
Promenieren unter Bäumen

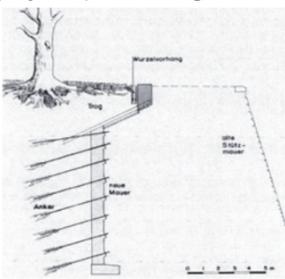
- 9 Gurkenmagnolie, Arboretum**
Bitte nicht klettern!
- 10 Weihrauchzeder, Arboretum**
Bleistifholz
- 11 Rotbuche, Arboretum**
Naturverjüngung
- 12 Kanadische Pappel, Hafen Enge**
Hafenbaum
- 13 Sumpfpypresse, Mythenquai**
Atemknie

- 14 Riesenmammutbaum, Belvoirpark**
Lydia zum Gedenken
- 15 Gelbe Rosskastanie, Belvoirpark**
Kastanie in Gelb
- 16 Krimlinde, Muraltengut**
Lindenkasten
- 17 Silberweide, Saffaisel**
Leichtgewicht

Züri z'Fuess Unterwegs zu den Bäumen rund ums Seebecken

1 Blutbuche, *Fagus sylvatica* f. *purpurea*, Schanzengasse 10

Die «Falkenbuche» ist rund 140 Jahre alt und steht im Baum- schutzgebiet. Für die S-Bahn wurde 1984 ein zusätzliches Gleis 15 Meter tief unter dem Baum gebaut. Um die Buche zu schützen, wurde um ihren Wurzelbereich herum ein Trog betoniert. Während des Baus kontrollierten Fachleute wöchentlich den Baum und seine Umgebung. Zudem ermittelten sie die Bodenfeuchtigkeit und wässerten die Buche bei Bedarf. All diese Massnahmen kosteten rund 200000 Franken. Sie haben sich gelohnt: Die Blutbuche ist noch heute vital. Und alle Beteiligten wurden für einen rücksichtsvollen Umgang mit Bäumen sensibilisiert.



Die «Falkenbuche» und der zur Erhaltung notwendige Trog. Bild: A. Gmür, Anthos, 1986, S.39

2 Ahornblättrige Platane, *Platanus x hispanica*, Stadelhoferplatz

Der Stadelhoferplatz zählt zu den historischen Plätzen der Stadt und ist nach französischem Vorbild gebaut. Er bildet mit seinen ursprünglichen elf Platanen ein Gartendenkmal in Zürich. Früher diente er als Viehplatz. 1863 wurde ein Teil des Platzes zur Grünanlage umgestaltet und die Bäume gepflanzt. Der zweite Teil Richtung Seefeld wurde als Bauland verkauft. Die heutigen zwölf Platanen binden zusammen pro Jahr an die 10 Kilogramm Luftschadstoffe (Feinstaub, Ozon, Stickoxid). Damit kompensieren sie den jährlichen Stickstoffoxidausstoss von gut 10000 Diesel-Autokilometern.



Utoquai, ca. 1915, Postkarte. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

3 Tulpenbaum, *Liriodendron tulipifera*, und Roteiche, *Quercus rubra*, Sechseläutenplatz

Der Sechseläutenplatz wurde 2014 umgestaltet und mit Valser Quarzit belegt. In den «Bauminseln» stehen Tulpenbäume und Roteichen. Die Bäume haben Mühe an diesem Standort. Trotz Bewässerung und Düngung waren 2018 von den 56 Bäumen nur noch 23 vital. Das Betreten und Befahren der Baumscheiben haben das Erdreich derart verdichtet, dass nicht mehr genügend Wasser und Luft bis zu den Wurzeln gelangte. Zudem hat 2018 der trockene und heisse Sommer die Situation für die Bäume noch verschärft. 2020 wurden umfassende Massnahmen ergriffen: Das Bodensubstrat wurde durch ein lockeres Material ausgewechselt und Belüftungsröhre sowie eine Bewässerungseinrichtung wurden unter den Boden verlegt. Die abgestorbenen Bäume wurden ersetzt.

4 Gewöhnliche Rosskastanie, *Aesculus hippocastanum*, Utoquai

Die Gewöhnliche Rosskastanie stammt aus dem Balkan. Hier am Utoquai sind die Bäume schirmförmig geschnitten – ein wunderbarer Sonnenschutz. Durch das Zurückschneiden werden Bäume «erzogen», d.h. in die gewünschte Form und Grösse gebracht. Gleichzeitig wird die Baumkrone von abgestorbenen oder zu schweren Ästen entlastet. Jeder Schnitt fügt dem Baum eine Wunde zu. Bei fachgerechter Ausführung heilt diese schnell. Die Gestaltung der Rosskastanienallee stammt aus dem Jahre 1887, als das Seeufer aufgeschüttet wurde.

5 Blauglockenbaum, *Paulownia tomentosa*, und Götterbaum, *Ailanthus altissima*, Stadthausanlage

Beide Baumarten stammen aus China. Sie wurden 1770 bzw. 1823 wegen ihres schönen Erscheinungsbildes eingeführt. Die beiden robusten und schnellwüchsigen Arten verbreiten sich bei uns unkontrolliert auch in der freien Natur und verdrängen andere Pflanzen. Aus diesem Grund stehen sie auf der Liste der invasiven Neophyten. Dies bedeutet, dass ihre weitere Ausbreitung verhindert werden sollte. Die Stadthausanlage zeichnet sich durch ihre Vielfalt an Baumarten und ihren dichten Baumbestand aus.



Junger Blauglockenbaum mitten in der Stadt Zürich. Foto: Grün Stadt Zürich.

6 Winterlinde, *Tilia cordata*, Kurt-Guggenheim-Anlage

Die Linde gilt hierzulande als Baum des Friedens. Im Roman «Alles in Allem» beschreibt Kurt Guggenheim das Leben in Zürich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Roman endet am 8. Mai 1945, am Tag des Waffenstillstands, dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Zur Erinnerung wurde am 8. Mai 2015 diese Linde gepflanzt (siehe auch Informationstafel). Die Winterlinde hat kleinere Blätter als die Sommerlinde. Zudem sind ihre Blätter ledrig, was sie robuster macht gegenüber warmen und trockenen Sommern.

7 Weisstanne, *Abies alba*, Hotel Baur au Lac

Die Weisstanne ist einheimisch und kommt in der Regel in Höhenlagen von 800 bis 1900 Meter vor. Sie ist kein typischer Stadtbaum, weil sie empfindlich auf Luftschadstoffe reagiert. Die immergrüne Weisstanne wird bis zu 500 Jahre alt. Der prächtige Baum im Park des Hotels ist noch jung, gut 50 Jahre alt. Er wird jedes Jahr für die Adventszeit mit 40000 Lichtern geschmückt und ist damit der grösste Weihnachtsbaum in Zürich.

8 Gewöhnliche Rosskastanie, *Aesculus hippocastanum*, und Kolchischer Ahorn, *Acer cappadocicum*, General-Gulsan-Quai

Seit 2018 ist das General-Gulsan-Quai mit Gewöhnlichen Rosskastanien (erste und vierte Baumreihe) und Kolchischen Ahornen (zweite und dritte Baumreihe) bepflanzt. Beides sind eingeführte Arten. Das Quai entstand 1885 bis 1887 im Rahmen des Baus der Quaianlagen. Zum damaligen Konzept gehörten Rosskastanien und Trompetenbäume. 2002 wurde der sanierungsbedürftige Asphalt durch einen Kiesbelag ersetzt. Der Kies wurde zum Teil über den Wurzelansatz hinaus aufgefüllt, was zur Folge hatte, dass viele Bäume im Wurzelbereich faulten und ihre Standfestigkeit verloren. Nachdem zwei Bäume spontan



Die Bäume vor der Fällung, 2017. Foto: Grün Stadt Zürich

umgekippt waren, wurden 2017 drei Baumreihen gefällt und ersetzt. Gleichzeitig wurden die Baumgruben miteinander verbunden, damit die Bäume den Boden besser durchwurzeln können. Weitere Verbesserungen sind Abdeckungen mit Stahlgittern und ein Anfahrtschutz.

9 Gurkenmagnolie, *Magnolia acuminata*, Arboretum

Die Gurkenmagnolie ist einer von über hundert Bäumen des Arboretums. Sie hat wunderschöne Blüten. Dieser Baum wurde 1887 gepflanzt und gehört zum Originalbestand der Anlage. Kinder liebten es, auf seinen bis zum Boden reichenden Ästen herumzuklettern. Deshalb musste der Baum mit einer dornigen Hecke geschützt werden. Die Gurkenmagnolie stammt aus dem Osten Nordamerikas und steht hier in der pflanzengeografischen Gruppe der Bäume der Südstaaten der USA. Das Arboretum wurde 1887 eingeweiht und ist Zürichs erste Parkanlage im Stil des Landschaftsgartens. Der Name leitet sich ab vom lateinischen Wort «arbor» (Baum) und bezeichnet eine Sammlung lebender Laub- und Nadelgehölze. Die Gestalterinnen und Gestalter wollten Wissenschaft und Schönheit im Arboretum vereinen. Entsprechend sind alle Bäume nach wissenschaftlichen Aspekten gegliedert: neun pflanzengeografische Gruppen, vier pflanzen-systematische Gruppen (Einteilung nach Pflanzenfamilien) und eine Gruppe nach pflanzen-geschichtlichen Kriterien, dem Zeitalter des Tertiärs (vor 65 bis 2,5 Millionen Jahren).

10 Weihrauchzeder, *Calocedrus decurrens*, Arboretum

Die Weihrauchzeder stammt aus dem Südwesten der USA. Sie lebte schon im Tertiär und ist deshalb der pflanzen-geschichtlichen Gruppe zugewiesen. Das Holz ist weich, gradfaserig und splittert nicht. Es lässt sich in jeder Richtung gut zuspitzen und wird in Amerika deshalb für die Herstellung von Bleistiften verwendet. Die Art gehört zur Ordnung der Nadelbäume (Köniferen). Die Pflanzengruppe etablierte sich bereits während der Trias vor über 200 Millionen Jahren, überdauerte Kreide- und Tertiärzeit und ist noch heute weitverbreitet.



Rinde der Weihrauchzeder. Foto: Grün Stadt Zürich

11 Rotbuche, *Fagus sylvatica*, Arboretum

Eine der pflanzen-systematischen Gruppen im Arboretum ist der Familie der Buchengewächse gewidmet. Die beiden ältesten Bäume wurden 1887 gepflanzt und sind knapp 30 Meter hoch. Früher standen hier noch weitere alte Buchen. Sie mussten jedoch aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Als Schutz vor der Sonne wurden die Stämme der bestehenden Buchen weiss gestrichen. Mit dem Wegfall der alten Buchen fällt mehr Licht auf den Boden, und dies lässt junge Buchen aufkommen. Eine Naturverjüngung, wie sie normalerweise im Wald stattfindet.

12 Kanadische Pappel, *Populus x canadensis*, Hafen Enge

Säulenförmige Pappeln wurden oft an Schiffsanlegestellen gepflanzt. Sie sind vom See aus gut sichtbar und dienen der Schifffahrt als Landmarke. Pappeln fühlen sich in Wassernähe wohl und ihr Holz ist eher brüchig. Am Mythenquai und auf der Landiwiese wurden sie 1959 für die erste Schweizerische Gartenbauausstellung, die G59, gepflanzt, weil man mit den schnellwüchsigen Bäumen rasch ein raumwirkendes Bild schaffen wollte.

13 Sumpfpypresse, *Taxodium distichum*, Mythenquai

Die Sumpfpypresse kann in ihrer Heimat im Südosten Nordamerikas bis zu 1000 Jahre alt werden. Im Tertiär kam sie auch hierzulande vor. Im Unterschied zu ihren Nachbarbäumen, den Urweltmammutbäumen, haben die Sumpfpypressen oberflächliche wurzelähnliche Gebilde, sogenannte Wurzelknie. Das Knie dient als Atemwurzel zur Sauerstoffversorgung der im Wasser stehenden Wurzeln.



Wurzelknie der Sumpfpypresse. Foto: Grün Stadt Zürich

14 Riesenmammutbaum, *Sequoiadendron giganteum*, Belvoirpark

Der Belvoirpark wurde im 19. Jahrhundert von der Familie Escher angelegt. Zur Geburt von Lydia Escher (1858–1891) pflanzte ihr Vater Alfred Escher diesen Riesenmammutbaum. Er gehört zu den frühesten seiner Art in der Schweiz, denn die ersten Samen kamen erst um 1850 nach England, von wo aus Sämlinge in ganz Europa verbreitet wurden. Mit seinen 150 Jahren ist der Baum noch nicht alt. Riesenmammutbäume können 3000 Jahre alt werden und gehören damit zu den Lebewesen, die am ältesten werden können. Im Tertiär war die Art auf der ganzen nördlichen Hemisphäre weit verbreitet. Heute ist ihr Verbreitungsgebiet die Sierra Nevada (Kalifornien).

15 Gelbe Rosskastanie, *Aesculus flava*, Belvoirpark

Die Gelbe Rosskastanie ist in Nordamerika verbreitet. Im Vergleich zur Gewöhnlichen Rosskastanie kann sie sich der Hitze und Trockenheit in der Stadt besser anpassen. Sie wird auch weniger von Krankheiten und Schädlingen befallen. Die Kastanien-Miniermotte, die der Gewöhnlichen Rosskastanie zusetzt, schädigt die Gelbe Rosskastanie zurzeit noch nicht. Aus diesen Gründen könnte die Gelbe Rosskastanie künftig vermehrt als Stadtbaum in Parks, auf kleinen Plätzen oder an Nebenstrassen gepflanzt werden.

16 Krimlinde, *Tilia x euchlora*, Muraltengut

Das Muraltengut wurde zwischen 1777 und 1782 im Stil des Spätbarocks erbaut. 1924 sollte es der Verbreiterung der Seestrasse weichen. Der Sammler und Mäzen Martin Bodmer kaufte daraufhin das Gut und liess es renovieren. Er liess auch die schicke, kastenförmige Lindenreihe pflanzen. Sie zeichnet die ehemalige Uferlinie des Sees nach und wird auch heute noch jährlich in Form geschnitten. Seit 1943 gehört das Gut der Stadt Zürich.

17 Silberweide, *Salix alba*, Saffainsel

Die Äste der einheimischen Silberweide wachsen in ihrer Jugend mehr als einen Meter pro Jahr. Nur der Götterbaum wächst schneller. Ihr Holz ist das leichteste im Vergleich zu allen anderen gepflanzten Baumarten in der Stadt Zürich. Eichenholz ist doppelt so schwer. Weiden produzieren in ihrer Rinde Salicylsäure. Dieser Stoff hat eine fiebersenkende und schmerzlinde Wirkung und kommt in Arzneimitteln zum Einsatz. Die Silberweide hat zudem eine positive Wirkung auf die Artenvielfalt. Auf ihr fühlen sich vom Käfer bis zum Säugetier viele Tiere wohl. Die Saffainsel wurde für die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit von 1958 aufgeschüttet.

Unterwegs zu den Bäumen rund ums Seebecken

Bäume filtern Feinstaub und produzieren Sauerstoff, sie kühlen die Umgebung, sind Lebensraum für zahlreiche Tiere, Zeitzeugen und Kulturgut. Stadtbäume leben jedoch unter schwierigen Bedingungen: Ihr Wurzelraum ist eingeschränkt, das Klima ist oft heiss und trocken, und Schädlinge machen ihnen zu schaffen. Entdecken Sie auf dem Spaziergang rund ums Seebecken einige der schätzungsweise 110000 Bäume in der Stadt. Dieser und zwei weitere Rundgänge sind im Rahmen der Ausstellung «Bäume in der Stadt» von Grün Stadt Zürich in der Stadtgärtnerei entstanden.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Mit «Züri z'Fuess» erfahren Sie Geschichten, die unsere Stadt zu erzählen hat. Auf den Rundgängen testen Sie zudem, wie gut man in Zürich zu Fuss, mit Gehhilfen oder mit dem Kinderwagen vorwärtskommt. Wir wollen Ihnen direkte, sichere und gut gestaltete Wege zur Verfügung stellen. Von allen Bewegungen von A nach B innerhalb der Stadt entfällt ein Drittel auf den Fussverkehr. Unsere Füsse sind in Zürich das wichtigste Verkehrsmittel.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Rundgang.

Simone Brander

Stadträtin Simone Brander
Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungs-
departements



Dauer des Spaziergangs: ca. 2 h
Erscheinungsjahr: 2020, aktualisiert: 2023

Impressum

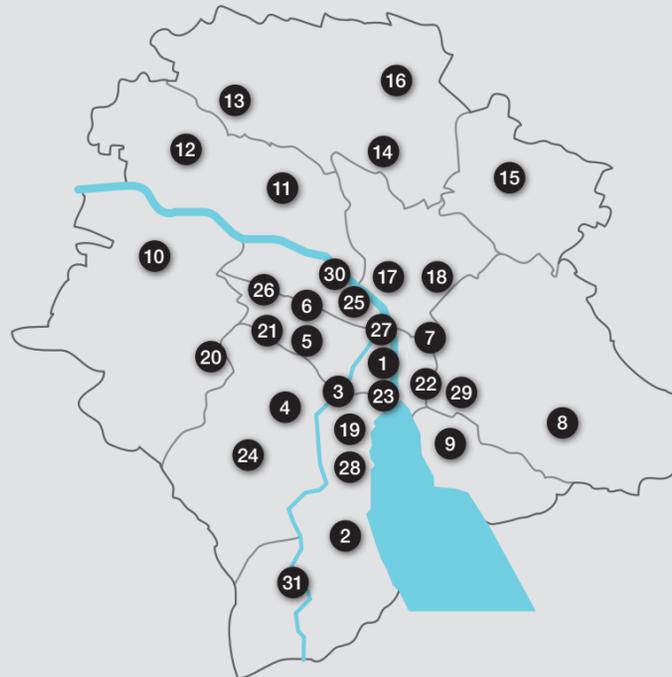
Projektleitung: Tiefbauamt der Stadt Zürich
Inhalt und Text: Danielle Huser, Ursula Dürst
Koordination und Gestaltung: www.anstalt.ch

Züri z'Fuess unterwegs

- | | |
|--------------------------|------------------------------|
| 1 Innenstadt | 17 Unterstrass |
| 2 Wollishofen | 18 Oberstrass |
| 3 Entlang der Sihl | 19 Enge |
| 4 Wiedikon | 20 Klimaneutrale Stadt |
| 5 Aussersihl und Hard | 21 Rund um den Fussball |
| 6 Limmat und Zürich-West | 22 Mit Kindern |
| 7 Hochschulquartier | 23 Rund ums Wasser |
| 8 Witikon | 24 Zu den Eiben am Uetliberg |
| 9 Seefeld | 25 Plan Lumière |
| 10 Altstetten | 26 Bäume im Sihlfeld |
| 11 Wipkingen | 27 Bäume in der Innenstadt |
| 12 Höngg | 28 Bäume rund ums Seebecken |
| 13 Affoltern | 29 Hottingen |
| 14 Oerlikon | 30 Hitzeminderung |
| 15 Schwamendingen | 31 Leimbach und Manegg |

mit Hörspiel

hindernisfreier Weg



«Züri z'Fuess»-Spaziergänge kostenlos bestellen unter:
stadt-zuerich.ch/zufuss oder
telefonisch beim Tiefbauamt der Stadt Zürich: +41 44 412 50 99

«Züri z'Fuess»-Spaziergänge online auf
stadt-zuerich.ch/stadtplan

